

<b>Zeitschrift:</b>	Heimatbuch Meilen
<b>Herausgeber:</b>	Vereinigung Heimatbuch Meilen
<b>Band:</b>	25 (1985)
<b>Artikel:</b>	Meilen und der Zweite Weltkrieg
<b>Autor:</b>	Kummer, Peter / Wegmann-Girsberger, Otto / Vontobel, Heinrich
<b>Kapitel:</b>	Zum Friedensschluss 1945 : eine Schulerinnerung aus Obermeilen
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-954093">https://doi.org/10.5169/seals-954093</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Waffenstillstand

Wer den Tag des Waffenstillstandes selber erlebt hat, kann sich gewiss bestens daran und an die Freude und Dankbarkeit erinnern, die damals überall zum Ausdruck kam. In Meilen ist es an jenem 8. Mai kaum anders zugegangen als anderswo. Im Sinne eines Regierungsratsbeschlusses ruhte am Nachmittag die Arbeit in der *Gemeinderatskanzlei*. Um 17 Uhr versammelte sich der Gemeinderat zu seiner *ordentlichen Sitzung*, von Präsident A. Schöpfer eröffnet «mit besonderem Gedenken an diesen Tag und die unsäglichen Leiden und Schäden, die durch diesen unmenschlichen Krieg entstanden sind»; Schöpfer dankte «dem gütigen Schicksal, das dem Schweizervolk die aktive Teilnahme an den Kriegshandlungen erspart hat».

Am Abend läuteten dann von acht bis Viertel nach acht Uhr gemäss Bundesratsbeschluss in der ganzen Schweiz die *Kirchenglocken*, worauf Bundespräsident von Steiger sowie die Bundesräte Petitpierre und Celio über die drei Landessender zum Schweizervolk sprachen. «Für den Kanton Zürich hat der Kirchenrat angeordnet, dass am Tage des Waffenstillstandes in allen Kirchen des Kantons um 20.15 Uhr ein *Dankgottesdienst* stattfindet.» (Zürichsee-Zeitung). Während einzelne Kirchgemeinden diesen Gottesdienst noch separat ankündigten, fehlt dafür Meilen ein entsprechender Hinweis. Aber für Meilen hat gemäss Protokoll des Gemeinderates «zum Dank dem Allmächtigen für die Verschonung unseres Heimatlandes vom Kriege» ein *halbstündiges Glockenläuten* stattgefunden.

Hermann Witzig

## Zum Friedensschluss 1945

Eine Schulerinnerung aus Obermeilen

Zur Zeit, als der 2. Weltkrieg endlich zu Ende war, stand das Schulhaus Obermeilen mit nur sechs Klassenzimmern und der kleinen Turnhalle noch ganz im Grünen. Auf 2 Seiten weideten die Kühe von Bauer Buchli, und wo jetzt der Pestalozziweg zu den Häuserblöcken führt, standen grossmächtige Kirschbäume. Die herrlichen Früchte waren zu 80 Rappen das Kilogramm zu haben.

Doch jetzt war erst April und alles blühte. Das neue Schuljahr hatte vor kurzem angefangen, brachte aber schon eine ganz besondere Freude, die vielen Schülern unvergesslich blieb:

Hans führte eines Nachmittags ein Leiterwägeli mit sich. Vor dem Schulhaus schleppten die grösseren Drittklässler eine

saubere Seifenkiste herbei. Schon tags zuvor hatten die Schüler daran gebastelt. Jetzt war der Deckel vernagelt, aber in der Mitte war ein Schlitz ins Holz gebohrt und gesägt worden. Das Schönste waren aber die prächtigen, weit sichtbaren Schweizerkreuze, mit welchen alle Seiten verklebt waren. Das leuchtende Rot-Weiss war sichtlich mit Liebe gezeichnet und ausgemalt worden. Zwei breit geschriebene Worte um den Schlitz erklärten alles:

*Schweizer-Spende*, hiess es da. Das war nämlich unser Vorhaben: mitzuhelfen bei der grossen Sammlung des Schweizervolkes.

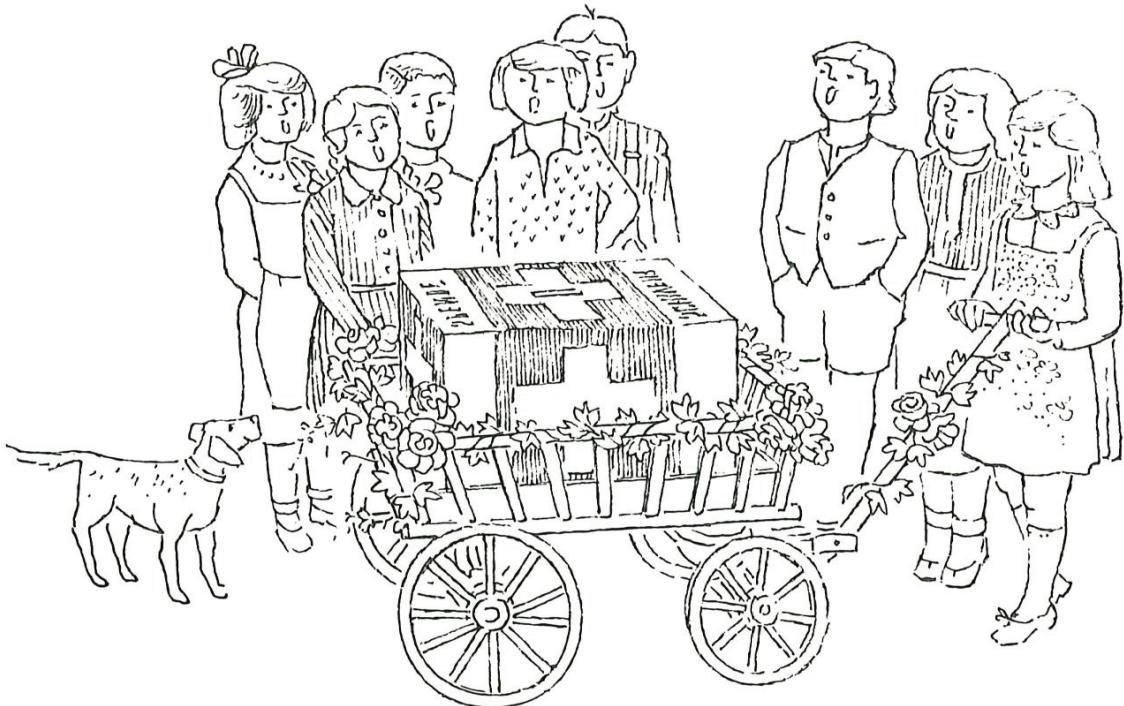
Vom Elend der Flüchtlinge und Kriegswaisen war in der Schule die Rede. Auch alle Zeitungen waren voll davon, Fernsehbilder blieben uns damals erspart. Doch beinahe hätten die Schüler von eigenem Hunger erzählen können. Die Grenzen waren geschlossen, das Brot und andere Lebensmittel rationiert. Sogar in die Ferienkolonie musste man Mahlzeiten-Coupons mitnehmen. Hat nicht damals Schulpfleger Akeret ein Riesenbrot als Gabe in die Kolonie Hundwil mitgebracht?

Nun war also wenigstens Ruhe auf den Schlachtfeldern und die Schweizer – zum zweitenmal verschont! – wurden aufgefordert zu helfen. Übervoll war die Kirche als am 8. Mai im ganzen Land die Friedenglocken läuteten und die Meilemer sich zum Dank-Gottesdienst vereinigten. Das Unheil war vor unseren Grenzen stehen geblieben, Städte, Brücken, Eisenbahnenlinien nicht zerbombt, keine Soldatenfriedhöfe – Grund genug, zu danken!

Auch unsere Schule war unversehrt. Die Kinder übten mit jugendlichem Eifer: «'s Schwyzlerändli isch nu chly, aber schöner chönds nüd sy.» Bald wurden ja die Grenzen geöffnet, und viele junge Schweizer konnten sich im schwer geprüften Ausland umsehen. «Gang i d'Wält, so wiit du witt, schönri Ländli git's gar nit.»

Nun war also das Leiterwägeli fertig gerüstet, mit Efeu in den Speichen und Papierrosen an den Seiten. Die Klasse stellte sich dahinter, Hans und Köbi zogen los, die Bergstrasse abwärts. Kein Verkehr weit und breit! Das Benzin war rar, wer konnte damals noch Auto fahren? Welch schöner Frühlingstag zum «Schule-Schwänzen»! Links neben der Hänyfabrik duftete die Blumenwiese. Dort waren wir im Winter Schlitten gefahren. Bis zur alten Landstrasse hinunter stand nur ein Schopf. Rechts blühten die riesigen Birnbäume in der Linsi-Wiese, wo später das Gerichtsgebäude und das Kino Rex gebaut wurden. Vor dem Haus Mannes war der erste Halt. Mit einer Kuhglocke wurden die Bewohner aus dem Haus gelockt. Dann erklangen unsere Lieder: «Alle Vögel sind schon da» und andere, zuletzt jedesmal «s' Schwyzlerändli». Unsere Sprechchorfrage: «Gänd Si au öppis für d'Schwyzler-Spänd?» wurde gern und tatkräftig mit Ja beantwortet.

Gar gerne hielten wir uns vor der alten Schmiede auf. Herr



Peter, der Dorforschmied, konnte auf dem Amboss so fein Funken stieben lassen. Das nächste Haus war der «Sonnenhof». Neben dem stattlichen Miststock rauschte der Beugenbach unter dem grossen Nussbaum vorbei. Links, wo jetzt das Geschäftshaus steht, war noch alles Wiese. Wir kreuzten die Seidengasse mit unserem Holperiwälzelchen und stellten uns vor der «Alten Sonne» auf. Dort sangen wir am lautesten, weil etliche Leute in der Wirtschaft sassen. Alle traten heraus und spendeten, bald rasselten die Fünfliber in der Kiste, dass es eine Freude war.

Die Reise führte weiter zu den Höfen der Bauern Steiger und Widmer. Die grosse Scheune, wo man seinerzeit pro Are eigenes Land je drei Liter Maikäfer abliefern musste, steht noch. Leider sind die grossen Löwenzahnwiesen, hier im Chrummacher und daneben in der Grueb, fast alle verschwunden.

Der Rückweg war schon etwas beschwerlicher. Wir hatten schon so viel gesungen, und die Sonne stach. Beim «Wiesengrund» vorbei, da, wo die Firma Stump gross gebaut hat, war damals die Staatskellerei eingerichtet. Aus Meilemer Trauben gab es hier jeden Herbst ein grosses Quantum Traubensaft. Ganz ähnlich etwas weiter oben, wo wir bei der Mosterei Kunz stehenblieben. Welche Berge von Obst wurden doch früher zur Verarbeitung hieher gebracht! Alle Dritt-klässler erinnerten sich damals, im vorangegangenen Herbst einmal in die grossen gekachelten Tanks geblickt zu haben. Bald war das Schulhaus erreicht. Die wenigen Bewohner des Quartiers hatten für unser Anliegen volles Verständnis gezeigt: 75 Franken konnten zur Freude der Klasse und der Kriegsopfer abgeliefert werden. Die Schweizer-Spende war damals im ganzen Land ein grosser Erfolg.